Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 7 (1900)

Heft: 1

Artikel: Schaftmaschine für schwere Gewebe von Schelling & Säubli in Horgen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-626965

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Was unsere Seidenindustrien in Basel und Zürich betrifft, so haben sie sich im Laufe des XIX. Jahrhunderts bedeutend entwickelt, dürften nun wohl aber infolge der Zollschranken den Höhepunkt in ihrer Ausdehnung erreicht haben. Als nennenswerthe Ereignisse sind auf unserm industriellen Gebiet u. A. zu erwähnen: Die Gründung der »Seidenindustrie-Gesellschaft des Kantons Zürich« im Jahr 1853, daran anschliessend die Eröffnung der »Zürcher. Seidenwebschule» im Jahr 1881. Beide Institutionen haben bis anhin wesentlich zur Hebung der Seidenindustrie beigetragen und dürften sich auch ferner in den verschiedensten Beziehungen nützlich und fördernd erweisen. Als neuere Gründungen erwähnen wir noch den »Verein ehemaliger Seidenwebschüler Zürich« (1890) und sein Vereinsorgan, die »Mittheilungen über Textilindustrie« (1893), welche, auf befriedigenden Anfängen fussend, fortschreitend hoffentlich noch recht gute Früchte erwarten lassen. Ein grosser Theil unserer Bevölkerung und alle diese Institutionen würden durch den Niedergang unserer gegenwärtigen Seidenindustrie stark in Mitleidenschaft gezogen werden. Möge daher im XX. Jahrhundert ein günstiger Wind wehen und schweizerische Seiden-Industrie und -Handel glücklich an den Klippen vorüberführen, die da sind: Enorme Zollschranken, ungünstige Handelsverträge, Ungunst der Mode, unloyale Konkurrenz, Preisunterbietung u. s. w.

Ueber den Gang der Seidenindustrie im jüngst verflossenen Jahr 1899 ist zu erwähnen, dass die Verhältnisse nicht besonders günstig waren. Eine bemerkenswerthe Erscheinung von Anfang an war das anhaltende Steigen der Preise für Seide und andere Textil-Rohmaterialien. Dies war vielfach zur Abwicklung günstiger Geschäfte hinderlich, indem die Käufer nur mit Mühe und Noth zur Zahlung entsprechend höherer Waarenpreise zu bewegen waren. Ferner bevorzugte die herrschende Mode mehr Stickereien als Seidenwaaren; zu gangbaren Fabrikaten können Rayés und Carreaux gezählt werden, währenddem Jacquardartikel vernachlässigt wurden. Geschichtliche Ereignisse von ungünstiger Einwirkung waren ferner der Dreyfusprozess, welcher schliesslich nur der kommenden Weltausstellung zu lieb begraben wurde, und neuerdings der Krieg Englands mit Transvaal. Beide Vorkommnisse sind nicht nur der Industrie nachtheilig geworden, sondern sie zeugen auch von sehr ungesunden Zuständen in regierenden Kreisen und werfen überdies eigenthümliche Streiflichter auf gewisse Zustände zu Ende des XIX. Jahrhunderts — da über dieses Thema anderorts genügend geschrieben und gesprochen wird, so können wir füglich hier darüber schweigen.

Auch das neue Jahr hat sich leider etwas ungünstig für die Seidenindustrie angelassen; die hohen Seidenpreise, der bereits erwähnte Krieg und die Schwankungen der Mode machen verschiedentlich ihre Einflüsse geltend. Als besonderes Ereigniss in diesem Jahr dürfte hier die im Monat April zu eröffnende Weltausstellung in Paris erwähnt werden. Auch die Schweiz, vorab die Seidenindustrie in Basel und Zürich, wird mit ihren Erzeugnissen vertreten sein. Mögen sie ehrenvoll dastehen; vielleicht ist es das letzte Mal, dass man zu solchen Schaustellungen genöthigt wird, die immer weniger ihren ursprünglichen, uns dienenden Zweck erreichen: Die Förderung des Absatzes der Industrieprodukte.

Zum Schluss wünschen wir, dass die »Mittheilungen für Textil-Industrie« mit monatlich zweimaliger Ausgabe jederzeit von unsern geehrten Lesern wohlwollend aufgenommen werden mögen. Vielleicht kann das Erscheinen in kürzern Intervallen dazu beitragen, dass die »Stimmen der Praxis», welche wir namentlich unter den weit in der Welt herum zerstreuten Vereinsmitgliedern bis anhin oft vermisst haben, in vermehrter Weise zum Ausdruck gelangen. Anregung und Belehrung sind jederzeit willkommen und kann durch gediegene Originalartikel nur wesentlich zur Förderung des Interesses für den Verein und damit auch für diese Zeitung beigetragen werden.

F. K.

Patentangelegenheiten und Neuerungen.

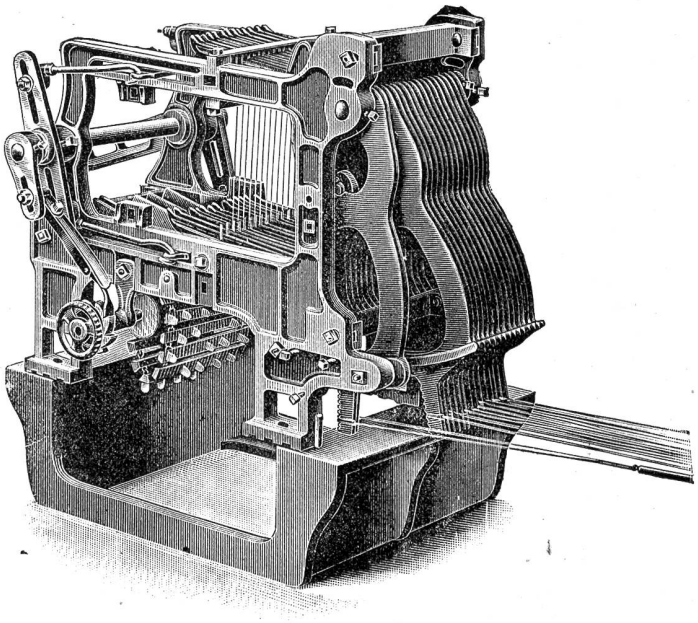
Schaftmaschine für schwere Gewebe

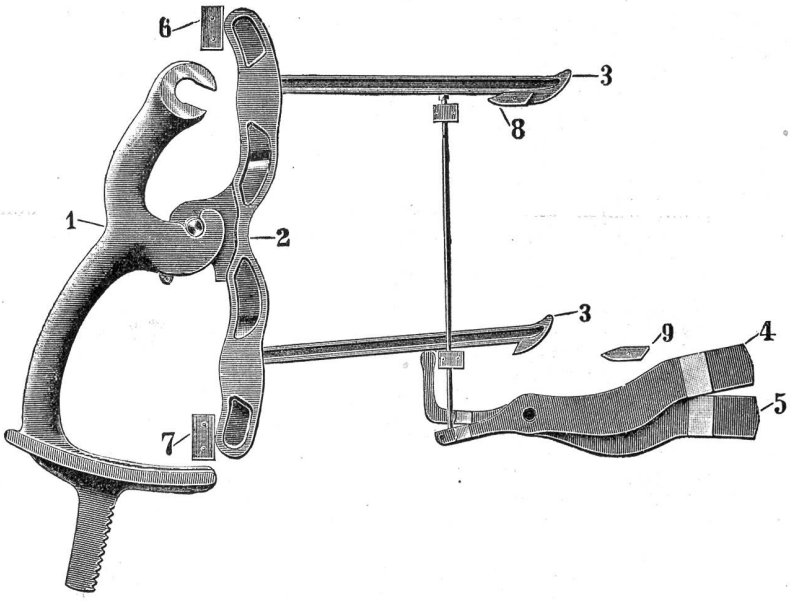
von **Schelling & Stäubli** in Horgen.

Diese äusserst stark gebaute Schaftmaschine eignet sich infolge ihrer besonderen Anordnung hauptsächlich für doppelbreite Stühle, auch Bandstühle etc. Sie arbeitet bis zu einer Schafthebung von 20 Cm. ganz sicher und ruhig. Im Grundprinzip ist dieselbe den gewöhnlichen Schaftmaschinen (wie früher beschrieben

und illustrirt) von Sch. & St. angepasst; die hauptsächlichste Unterscheidung bezieht sich auf den Schaft- oder Geschirrzug.

Aus der Hauptfigur, sowie aus der Detailzeichnung, welche die Anordnung der Schwingen, Platinen, Nadeln und Fallen veranschaulichen, ist zu ersehen, dass die horizontalen oder schrägen Schwingen durch Pendelschwingen ersetzt sind, welche einzeln von ihrer Lagerwelle weggenommen werden können. Die über die bekannten Schnürrollen gelegten Zugschnüre sind in horizontaler Richtung mit den Kerben der Schwingen zu verbinden. Hat man aber sehr schwere Stoffe zu weben, so werden vortheilhaft statt der Schnürrollen gusseiserne Segmentschwingen verwendet, die gegenseitig und mit den Schwingen der Schaftmaschine mittelst Draht zu verbinden sind; die Uebersetzung der Hebellänge wirkt sehr günstig auf die Bewegung der Maschine, weil sie bei kleinem Messerzug dennoch eine Fachöffnung bis zu 20 Cm. ermöglicht. Eine wesentliche Aenderung besteht noch darin, dass die an den Traversen (No. 6 und 7) aufliegenden Anschläge der Balancen sich ausserhalb der Lagerstellen der Platinenhacken befinden. Durch diese Anordnung werden die Letzteren geschützt. Eine Abnützung (Eingraben) der Anschläge an den Traversen ist wegen ihrer Breite gänzlich ausgeschlossen. Die Bethätigung der Platinen-Hacken (No. 3) erfolgt in bekannter Art durch die Fallengewichtchen (No. 4 und 5); deren Ingangsetzung wird durch die Messer (8 und 9) bewerkstelligt. Der Hub resp. die Fachöffnung ist dadurch regulirbar, dass die Hubstange an der Kurbel oder der Verbindungstheil des Messers verstellt oder die Anschnürung an den Kerben der Schwinge verändert wird. Die Maschine kann für Offen- oder Geschlossenfach eingerichtet werden.





Für Kautschouk-Bänder werden meistens 3 verschiedene Zettel (Ketten) verwendet, die gegenseitig ungleiche Fachöffnung erfordern. Der eine Zettel arbeitet vom Unterfach zum Mittelfach, die andere Kette vom Mittelfach ins Hochfach und die dritte Kette direkt vom Unterfach zum Hochfach. Um diese diversen Fachöffnungen zu erzielen, ist an den betreffenden Pendelschwingen ein zweiter Arm mit Einkerbungen angegossen (in der Zeichnung nicht ersichtlich), von welchen aus die halben Fachöffnungen hervorgebracht werden, während mit den Schwingenenden die ganze Fachöffnung erreicht wird.

Auch an den leichten Ratièren-Modellen können auf Wunsch Pendelschwingen angeordnet werden.

Neues Federnzugregister

von **Schelling & Stäubli** in Horgen.

Schon seit vielen Jahren verwendet man statt der Gewichte oder Rückzugsfedern der Schäfte Federnzugregister. Die verschiedenen Vortheile solcher Apparate hatten wir bereits mehrmals mitgetheilt, wesshalb bezüglich des neuen Registers (System Stäubli) nur die besonderen Vorzüge zu erwähnen sind.